

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h  
Schluß für Einschaltungen  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 97

Dienstag, 13. August 1912

51. Jahrgang.

## „Zu Aachen in seiner schwarzen Pracht . . .“

Wallfahrer zogen durch das Land mit fliegenden Standarten. Das heilige Aachen war das Ziel, die alte Kaiserpfalz Karls des Großen, wo schon vor fast zweitausend Jahren goldene Römeradler horsteten. Einst hieß Aachen „des heiligen römischen Reiches freie Stadt“, und noch heute steht hier des heiligen römischen Geistes festeste Burg. Zentrumsparade wird gehalten, von allen Seiten strömen sie herbei, die Jünglingsvereine, die Studentenverbände, die Vertreter der Missionen, die Verteidiger der christlichen Schule und Erziehung, soziale Gesellschaften, die Mannen des Albertus-Magnus-Vereines, des Bonifazius, die alten Jünger der Jesuiten von Feldkirch, alle geeint durch die Zusammengehörigkeit des Glaubens, alle entschlossen, sich konfessionell eng zu vereinen, und jeden fernzuhalten, der lehrerischen Lehren folgt.

Man wird in Aachen eintig sein. Im engeren Birkel freilich, sagen die S. N. N., dürften die Geweihten, die Wissenden, die Führer sich zusammenfinden, die Köpfe auf den Arm stützen und sorgenvoll über das Glend grübeln, das der Kampf um die Gewerkschaften, der Streit zwischen Kölnern und Berlinern heraufgeführt hat. Mit welchen Mienen werden Kooren, Bitter und die anderen Partisanen des Fürstbischöflichen Kopp auf Julius Bachem, den alten und gar den jungen Spahn schauen, die ihnen soviel Herzeleid taten? Wird Graf Oppersdorf kommen, dem ein anderer Graf, ein Drost-Bischerting, einer aus dem frommen Geschlechte, dessen Ahnfrau einst auf Krücken zum heiligen Rock von Trier ging und mit gesunden Gliedern heimkehrte durfte, den Urlassbrief der Ablehnung schrieb? Wird er wie wessand König Heinrich der Vierte sich die

enden mit dem Büßergürtel schnüren, und während drinnen in der Festhalle großes Freuen ist, draußen in trüber Einsamkeit harren? Nein, was das Zentrum heute am stärksten bewegt und in seinen Grundfesten erschütterte, davon wird man in der Öffentlichkeit schweigen, damit die Stimmung nicht gestört wird, damit in die frommen Täler und in die bayerischen Wälder keine Kunde von den Geschehnissen dringt. Der Name des schrecklichen Justus, der so schlimme Dinge weiß, wird in dieser frommen Stadt nicht laut genannt werden, nur die obersten Hirten werden ihn schreckensvoll und mit bleichem Antlitz sich zuflüstern, und werden sich fragen: Wer sind denn jene, die er meinte, als er von den Männern mit allzu bewegter Vergangenheit sprach, von Leuten, die aus ihrer Studentenkorporation „gewimmelt“, wegen Beleidigung von Kirchenfürsten „abgeschoben“ wurden, die sogar mit dem Strafgesetz in unfreundliche Konflikte gerieten? Von grinsenden Atheisten, von simplen Ignoranten, von Fälschern war die Rede. Nicht Zentrumsgegner hatten solche Worte gebraucht, sondern wackere Katholiken, Adjutanten von Kirchenfürsten, vom Papste belobte Streiter für den heiligen Glauben. Aber, in Aachen wird man nichts von alledem hören, dort wird man dem Walle die Reliquien der Münsterkirche zeigen, und im Aublick der Heiligthümer werden Sorge und Groll vergehen.

Trotz aller Argernisse aber, die dem Zentrum der Kölner Streit mit den Berlinern bereitet, wird der Grundton, der in Aachen herrscht, der Ton des Triumphes sein. Denn lustiger als je flattern im Deutschen Reich die schwarzen Fahnen im Winde, mächtiger als je drückt die Herrschaft des Zentrums auf das deutsche Leben. Denn wenn auch im Reichstag als Repräsentant der Mehrheit Herr Kaempf vom Freisinn in ängstlichen Händen das Zeppter schwingt, so gibt doch stets das Zentrum den Ausschlag, das bald sein demokratisches Herz entdeckt,

balb wieder, alter gemeinsamer Erinnerung froh, sich zur Rechten wendet. Das aber niemals zufriedener ist. Und wäre Deutschland Utopia, stügen an jedem jungen Morgen gebratene Tauben in den Mund der Gläubigen, lehrte Thomas Campanellas Sonnenstaat wieder, würde Deutschland, wie einst Paraguay, ein Jesuitenstaat, wie ihn Lafargue uns schildert, so würde man doch über Kirchenverfolgung stöhnen, über Intoleranz, und erst dann wäre man froh, wenn es nur eine Herde und einen Hirten gäbe, abgestempelt mit römischem Stempel. Noch ist ja die Schule nicht völlig zur kirchlichen Domäne geworden, noch ist nicht erfüllt, was Ludwig Windthorst lehrte, daß erst dann die Herrschaft gestiftet sein werde, wenn man volle Herrschaft über die Jugend gewann. Noch wird in der Schule Goethe gelesen, sogar der „Faust“ wird in Seminararten behandelt, dieses Buch der Unzucht, noch ist die Sittenlehre des heiligen Viguori nicht die Richtschnur aller Erziehung geworden, noch schmachtet vor allem hinter den Gittern seines Kerkers in grauenvoller Haft der oberste Herr der katholischen Kirche — da wird es Grund genug geben zu lauten Klagen und zu kriegerischen Gefängen, da werden, so hoch die Macht des Zentrums auch stieg, doch die Hauptknoten des Gebetes und die Kartäunen der Fürbitten knattern: „Eure Feldposaunen, eure Trommeln und Kartäunen laffet tönen und erwecken Löwenmut!“ Auch wird man gewaltig gegen den Modernismus wettern, obwohl er in Wahrheit, getroffen von dem Strahle römischen Zornes, am Boden liegt, obwohl, wie wir schon im vorigen Jahre in Mainz vernahmen, Papst Pius „in der Barke Petri die Armada des Modernismus, dieses Böcklin'sche Seeungeheuer ohne Augen und Verstand, mit göttlichen Armen zum Sinken brachte.“

„Selbst wenn ein Engel vom Himmel käme und uns etwas anderes lehren würde, als was die Kirche uns lehrt, so würden wir ihm nicht glauben“,

## Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Das ist die Tochter des gräßlichen Försters, Lotte Reimwald. Sie bringt täglich frische Milch, Butter, Eier, kurz was man eben braucht, nach dem Schloß; denn mit der Försterei, die gleich am Eingang des Waldes liegt, ist eine große Meterei verbunden, die unsern ganzen Bedarf deckt. Dabei wird noch viel in die Stadt verkauft. Es sind recht liebenswürdige, brave Leute drüben im Forsthaus, besonders der alte Förster ist in der ganzen Umgegend bekannt. Die Försters müssen Sie einmal besuchen, gnädiges Fräulein, sie würden sich freuen.“

Elisabeth schien kaum zu hören, was das Mädchen alles erzählte, lächelnd betrachtete sie das junge Paar.

„Sehen Sie nur Marie, der Graf scheint sich lebhaft mit dem hübschen Försterstüchterchen zu unterhalten; was er ihr nur alles erzählen mag? Nun lachen sie alle beide. Es wirkt beinahe ansteckend.“

In der Tat schien sich Graf Eberhard in sehr heiterer Stimmung zu befinden. Er wandte kaum die Augen ab von dem rosigen Mädchen an seiner Seite, und dieses war offenbar durchaus nicht unangenehm dadurch berührt, im Gegenteil, es sah viel öfter als nötig auf den scheinbar sehr übermütigen jungen Mann, und ließ es willig geschehen, daß er ihr half, den schweren Korb zu tragen. Die

beiden konnten natürlich die Lauscherinnen auf dem halb versteckten Balkon des Schlosses nicht gewahren, sonst hätten sie sich gewiß mehr zusammengenommen.

„Ich glaube, der Förster täte besser, zu diesen Botengängen jemand anders zu schicken, als seine Tochter“, meinte Elisabeth scherzend, ohne den Blick zu wenden.

„Ja“, flüsterte Marie, „man munkelt, der junge Herr Graf käme viel öfter nach dem Forsthaus, als die Aussicht erfordere, halbe Tage soll er drüben sitzen im Garten und der Lotte sogar bei der Arbeit helfen. Fehern darf die natürlich nicht, denn es gibt sehr viel zu tun in Haus und Garten, und die Frau Försterin ist sehr streng. Unser Kutscher Franz erzählte erst neulich, wie der gnädige junge Herr der Förster-Lotte geholfen hat, junges Gemüse zu verpflanzen. Der Herr Graf ist überhaupt gegen alle Untergebene so gut und gar nicht stolz. Und die Jagd und den Wald liebt er über alles. Aber während man im Schloß denkt, er durchstreife sein Revier, sitzt er im Forsthaus und studiert dort die — Landwirtschaft, wie er dem Kutscher Franz versicherte. Na, wir wissen es besser. Aber um Gotteswillen, gnädiges Fräulein“, unterbrach sich die Schwägerin erschrocken, „verraten Sie mich nicht! — Ich sollte ja eigentlich nicht über die Sache sprechen, und wenn die gnädige Gräfin-Mutter davon erfahren — na, das gäbe einen schönen Skandal!“

„Die alte Gräfin scheint sehr stolz zu sein?“ bemerkte Elisabeth fragend.

Das Mädchen nickte.

„Ja, stolz ist sie und hochmütig, und — furchtbar geizig“, plakte es dann ohne Überlegung heraus. „Ach, das hätte ich nun wieder nicht sagen sollen!“

Die Redselige sah bittend zu der jungen Dame auf.

Elisabeth beruhigte das Mädchen lächelnd.

„Von mir erfährt keine Menschenseele etwas“.

„Ich hatte schon gleich ein rechtes Vertrauen zu Ihnen“, meinte Marie treuherzig.

Elisabeth amüsierte sich köstlich.

Der junge Graf ging jetzt unten in gemessenem Schritt neben seiner Begleiterin her, und je näher sie dem Schlosse kamen, desto ernster wurden sie. Kein Blick hinüber und herüber verriet mehr die vorhergegangene Zutraulichkeit, ja sie gingen nunmehr wie zwei gänzlich Fremde nebeneinander her.

„Da hätte die gnädige Gräfin-Mutter nicht solche Angst zu haben brauchen“, lächelte Marie, als spräche sie mit sich selbst.

„Warum Angst?“ forschte Elisabeth.

„Nun — ja, — weil —, ich meinte nur —“

Die Dienerin stockte und sah verwirrt und hilflos zu Boden.

„Bitte, gnädiges Fräulein, — ich kann es nicht sagen!“ —

„Aber erzählen Sie doch, Marie“, ermunterte Elisabeth lachend, „mir dürfen Sie alles anvertrauen“.

„Ja, — die gnädige Gräfin meinte eben, — weil Sie doch — eine so hübsche junge Dame sind,

so sprach in Mainz der Präsident des Katholikentages. Deutlicher kann man das Wesen dieser Versammlungen nicht markieren. „Das Wort ist frei, die Tat ist stumm, der Gehorsam blind“ — was Wallenstein von seinen Soldaten forderte, das fordert Rom, das fordert die ecclesia militans auch von ihren Truppen: Die Tat ist stumm, der Gehorsam blind. Nur ist das Wort nicht frei.

## Eigenberichte.

**Boberich, 12. August.** (Großes Sommerfest.) Das für Sonntag den 11. angelegte Sommerfest wurde infolge ungünstiger Witterung auf Donnerstag den 15. August verlegt. Das Festlegeschießen beginnt um 9 Uhr vormittags, das Fest um 3 Uhr nachmittags. Da ein Reinertrag der deutschen Schule zugute kommt, wird ein zahlreicher Besuch erwartet.

**St. Eghdi W. B., 11. August.** (Spar- und Vorschußverein.) Am 18. August um 4 Uhr nachmittags findet im Südmarchhofe in Sankt Eghdi die Hauptversammlung des Spar- und Vorschußvereines St. Eghdi und Umgebung statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a.: Kass- und Rechenschaftsbericht. Bericht des Aufsichtsrates. Wahlen in den Vorstand und in den Aufsichtsrat. Allfällige Anfragen.

**Strah, 11. August.** (Fahr- und Viehmarkt.) Freitag den 16. d. M. findet hier ein Fahr- und Viehmarkt statt. Da die ganze Umgebung nun feuchtfrei ist, gelangt Rindvieh aus allen Umgebungsorten zum Auftrieb und dürfte sich der Markt voraussichtlich sehr lebhaft gestalten.

**Mahrenberg, 12. August.** (Bau eines neuen deutschen Kindergartens.) In Mahrenberg besteht seit Jahren ein deutscher Kindergarten, der vom Deutschen Schulvereine subventioniert wurde und im Schulgebäude untergebracht war. Durch die Erweiterung der Schule um eine Klasse wurde der Kindergarten obdachlos und er mußte anderwärts untergebracht werden. Nach den örtlichen Verhältnissen konnte diesem Zustand nur durch die Errichtung eines eigenen Kindergartengebäudes abgeholfen werden. Die Kostenfrage bildete bisher die Ursache, daß nicht an den Bau geschritten werden konnte. Die Mahrenberger wandten sich nun an den bewährten Helfer in der nationalen Not, an den Deutschen Schulverein, um eine ausgiebige Bauunterstützung. Vor einigen Tagen langte nun der stierische Referent des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. Baum, in Mahrenberg ein, um an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen durchzuführen. Deren Ergebnisse und die Zusicherungen des Herrn Dr. Baum haben nun die letzten Hindernisse, welche dem Baue entgegenstanden, beseitigt, so daß schon in der nächsten Zeit, dank der Bauunterstützung, die der Deutsche Schulverein gewährt, mit dem Baue des deutschen Kindergartens in Mahrenberg begonnen werden kann. Das Drautal, das wegen seiner hervorragenden nationalen Wichtigkeit der Tätigkeit und

Fürsorge unserer deutschen Schutzvereine gar nicht warm genug empfohlen werden kann, bekommt dadurch eine neue gesicherte Stätte deutschen Wesens. Der Deutsche Schulverein hat seine Fürsorge um das deutsche Mahrenberg, wo er schon seinerzeit durch eine große Bauunterstützung den Bau der deutschen Schule ermöglichte, neuerdings bewiesen. Möge auch diese neueste Tat des Deutschen Schulvereines kräftig dazu beitragen, das Deutschland dieses größten Marktes im stierischen Drautale für alle Zeiten zu sichern!

**St. Marein b. G., 10. August.** (Töflischer Sturz.) Am 8. August half die Besitzerstochter Marie Rüdric beim Pfleger Johann Dobriva in Bölschach bei der Arbeit. Dabei stürzte sie fünf bis sechs Meter tief vom Heuboden und fiel so unglücklich, daß sie eine Gehirnerschütterung und einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und nach zwei Tagen starb.

**Nichtenwald, 11. August.** (Aufregender Kampf zwischen Gendarmen und einem Einbrecher.) Von der Agrarpolizei wurden die Gendarmenkommanden, die an der Südbahnstrecke gelegen sind, am 8. August verständigt, daß der äußerst gewalttätige und gefährliche Einbrecher Franz Bucnik knapp vor seiner Verhaftung der Agrarpolizeibehörde entwischt und gegen Stetermarkt geflüchtet sei. Zwei österreichischen Gendarmen gelang es auch richtig, Bucnik in der Nähe von Nichtenwald ausfindig zu machen und seine Verfolgung aufzunehmen. Als Bucnik dies merkte, flüchtete er. Die Gendarmen blieben ihm auf den Fersen. In dem Augenblicke aber, als sie ihn festnehmen wollten, zog er einen geladenen Revolver und richtete die Waffe gegen den Kopf eines in seiner unmittelbaren Nähe befindlichen Gendarmen. In dem Moment aber, als er einen Schuß auf den Gendarm abfeuern wollte, glitt er aus und kam zu Falle, so daß die Kugel glücklicherweise am Kopfe des Gendarmen vorüberging. Rasch darauf feuerte der Einbrecher noch einen zweiten Schuß auf den Gendarm ab, der aber auch sein Ziel verfehlte. Jetzt erst gelang es, ihm den Revolver aus der Hand zu schlagen, worauf sich zwischen Gendarmen und Einbrecher ein heißer Kampf entspann, bei dem die ersteren von der Waffe Gebrauch machen mußten und Bucnik zwei Stiche in die Schenkel verletzten. Nach heftiger Gegenwehr konnte Bucnik gefesselt und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert werden.

**Oberburg, 10. August.** (Vierzehn Totschläger verhaftet.) Am 8. August zechten im Gasthause Rovsnil in St. Martin an der Pöchlauerburschen aus den Nachbargemeinden. Gegen Mitternacht wurden sie rauschlustig und zwischen den Besitzersöhnen Paul Muzgo und Blasius Merzlat entstand ein Streit, wobei Merzlat dem Muzgo mit einem Bierkrüge ins Gesicht schlug, so daß ihm das Blut vom Kopfe rann. Dies gab sämtlichen Bauernburschen, 14 an der Zahl, Anlaß, über Merzlat herzufallen. Sie schleppten ihn aus dem Wirtshause ins Freie, wo sie ihn mit Holzschichten derart bearbeiteten, daß er leblos am Boden liegen blieb.

Der Wirt trug den bereits halb Totgeschlagenen in eine Holzlage und sperrte diese ab, um Merzlat vor den sich wie toll gebenden Burschen zu schützen. Diese aber erbrachen die Tür der Holzlage und bearbeiteten ihr Opfer weiter mit den Scheiten. Am nächsten Tage wurde Merzlat, der sich etwas erholt hatte, nach Hause geschafft, wo er, kaum zu Bette gebracht, unter entsetzlichem Schreien und Wehklagen den Verletzungen, die ihm die Burschen beibrachten, erlag. Sämtliche Burschen wurden verhaftet. Gegen sie wird die Anklage wegen Totschlages erhoben werden.

**Rann, 10. August.** (Schweres Kraftwagenunglück.) Der Besitzer Franz Cetinc fuhr mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen, auf dem sich noch die Besitzer Josef Starin, Johann Topozisic, Martin Cetinc und Franz Berkovic befanden, von Dobova nach Sela. Unterwegs kam ihnen der Kraftwagen des Grafen Kulmer aus Agrar in rasendem Tempo entgegen. Das Auto stieß mit solcher Gewalt an den Wagen, daß dieser umstürzte und sämtliche Insassen teils in den Straßengraben, teils auf die frisch geschotterte Straße geschleudert wurden. Alle fünf Insassen des Wagens erlitten schwere Quetschungen; der Wagen ging auch in Trümmer.

**Gonobitz, 11. August.** (Jagd- und Bersteigerung.) Die Gemeindejagden in Bresen und Stranigen werden bis 30. Juni 1916 versteigert. Die öffentliche Versteigerung findet in der Bezirkshauptmannschaft Dienstag den 20. d. um 10 Uhr vormittags statt. Ausrufspreis für Bresen 116 Kronen, für Stranigen 100 Kronen.

**Cilli, 10. August.** (Hochschülerverband.) Der Verband deutscher Hochschüler Cillis hielt am 7. d. seine Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahl für das laufende Vereinskjahr hatte folgendes Ergebnis: Obmann: Jur. Richard Koroschek, Obmannstellvertreter: Dr. Franz von Gobleth, Säckelwart: Kand. Jur. Viktor Weiß, Schriftführer: Kand. Jur. Robert Himmer, Beisitzer: Jur. Johann Roth und Phil. Walter Potocnit.

**Krapina-Töplitz, 10. August.** (Kurliste.) Bis zum 2. August sind zum Kurgebrauche eingetroffen 1500 Parteien mit 2691 Personen.

## Pettauer Nachrichten.

**Mangel an Gepäckträgern am Bahnhofe.** Man schreibt uns: Trotz des regen Personenverkehrs am Bahnhof in Pettau hat es die Stationsleitung noch nicht für notwendig gefunden, Sorge dafür zu tragen, daß den aussteigenden Reisenden Gepäckträger zur Verfügung stehen, obwohl in den kleinsten Städten auf eine Bequemlichkeit der Reisenden geachtet wird. Selbstverständlich wirkt dieser Mangel auf den Fremden durchaus nicht angenehm, namentlich dann, wenn derselbe zufällig ein schwereres Gepäck aus seinem Coupé über den Stationseingang hinaus selbst zu tragen bemühtig

— und — und da dachte sie, — der Herr Eberhard ist auch jung, — und der — könnte sich in Sie verlieben!

„Ach so, jetzt verstehe ich“, lachte Elisabeth und ihre Augen funkelten, „das — sollte er wohl nicht, was?“

Marie nickte.

„Aber weshalb denn nicht?“

Marie fühlte sich jetzt sehr unbehaglich unter den forschenden auf sie gerichteten Blicken der jungen Dame. Sie sah beharrlich zu Boden und wurde sehr rot.

„Ach, nun weiß ich es“, — ein flüchtiger Schatten flog über Elisabeths eben noch so heiteres Gesicht —, „das ist es, nicht wahr?“

Sie machte dabei die Bewegung des Geldzählens.

Ohne ein weiteres Wort wandte sie sich ab. Um ihren schön geformten Mund lag ein herber Zug.

Eine kleine Pause entstand. Marie war sehr verlegen geworden, sie wagte kaum aufzublicken.

In ganz verändertem Ton begann Elisabeth endlich wieder: „Ich habe mich schon zu lange aufgehalten, rasch, nehmen Sie dort aus meinem Koffer das blaue Kleid; hier ist der Schlüssel. Es liegt ganz obenauf. Ich muß mich beeilen mit dem Umziehen, bitte, helfen Sie mir. Sie können nachher meine übrige Garderobe auspacken und wenn Briefe für mich ankommen sollten, legen Sie dieselben hier herein.“

Sie deutete auf ein kleines Kästchen aus Perlmutter, das sie ihrer Reisetasche entnahm.

Schweigend und in ernster Stimmung vollendete Elisabeth ihre Toilette. Kein Wort wurde mehr gewechselt.

Dann stieg sie die Treppe hinab.

Der Tisch war im Freien gedeckt, der weichen, milden Abendluft wegen. Das lauschige Plätzchen schützten dichte Oleander- und Lorbeerbäume vor jedem kühlen Luftstrom. Die Unterhaltung während des Essens war eine sehr lebhaft. Graf Eberhard entpuppte sich als vorzüglicher Gesellschafter. Die heiteren Episoden seiner Studienzeit, die er zu erzählen wußte, rissen auch Elisabeth mit fort; mehr als einmal ertönte ihr silberhelles Lachen. Sie bemerkte wohl die besorgten Blicke der alten Gräfin, die es einzurichten gewußt hatte, daß im letzten Augenblick noch die Tischplätze gewechselt wurden.

Sie — die alte Gräfin — saß nun zwischen Eberhard und dem Gast, und bemühte sich, die beiden von einander fern zu halten. Elisabeth verbiß nur mit Mühe das Lachen. Sie wußte es, der junge, elegante und übermütige Graf konnte ihr nicht gefährlich werden; dazu dachte sie zu oft an die Heimat und an ein paar braune, schweremütig blickende Augen, die es ihr angetan.

Gelegentlich einesalles nämlich hatte Elisabeth einmal den Leutnant Karl von Wolfegg kennen gelernt und der junge Mann zeichnete sie schon beim ersten Begegnen derartig aus, daß es allgemein auffallen mußte. Man zuckte die Achseln

über das vermeintliche Verhältnis, raunte und flüsterte: „An eine Heirat zwischen den beiden ist gar nicht zu denken. Wovon sollten sie leben? Sie besitzen beide nichts. Elisabeth v. Hallerstein ist ein sehr schönes Mädchen — gewiß — wer möchte das leugnen — sie hat ihn offenbar bezaubert — aber ohne Geld kann er sie nicht nehmen — das ist einfach unmöglich —“

Solche und ähnliche Reden flogen damals hin und her zwischen Elisabeths Bekannten und Freundinnen, und die Mütter, die in der glücklichen Tage waren, ihren Töchtern bei der Verheiratung ein ansehnliches Vermögen mitgeben zu können, hofften unentwegt weiter, daß sie den hübschen Leutnant doch noch einfangen würden; denn über kurz oder lang mußte er sicher zu der Einsicht kommen, daß Elisabeth von Hallerstein keine Frau für ihn sei — so kalkulierte man wenigstens.

Die beiden verblühenden Schwestern des Leutnants, Fräulein Karoline und Melitta von Wolfegg, erhielten eine Einladung nach der anderen; man rief sich förmlich um deren Gesellschaft, um ihnen dabei womöglich „auf den Zahn fühlen“ zu können betreffs ihres Bruders.

Und unbedenklich äußerten die Damen jedesmal achselzuckend: Mein Gott — so ein hübscher Dieb, das kennt man, es ist ungefährlich und geht bald vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

ist. Aber ganz abgesehen davon, daß ein Gepäcksträger am Bahnhofe in Pettau noch unbekannt zu sein scheint, hat man den stets am Ausgange harrenden Dienstmännern aus unbegreiflichen Gründen das Betreten des Perrons verboten und wird dieses Verbot so rücksichtslos gehandhabt, daß dem Dienstmann auch dann verboten bleibt, den Perron zu betreten, wenn er in seiner Eigenschaft von den Reisenden angerufen wird. Wie man hört, hat sich mit diesem Gegenstande schon wiederholt der Gemeinderat befaßt und wurde auch in der letzten öffentlichen Sitzung am 31. Juli 1912 an Herrn Bürgermeister Drnig die Anfrage gerichtet, ob er nicht maßgebenden Ortes die geeigneten Schritte einleiten wolle, damit diesen Übelständen abgeholfen werde. Herr Bürgermeister Drnig soll sich hiezu bereit erklärt haben und läßt sich nun hoffen, daß auf die Wünsche der Bevölkerung im Interesse des Fremdenverkehrs nun doch endlich einmal billige Rücksicht genommen wird.

## Witscheiner Schulvereinsgründung.

Witschein, 11. August.

In einer lieblichen Gegend an der Sprachgrenze, in Witschein, unweit des von St. Egid nach Platsch hinziehenden Besiedlungsgebietes der Südmarch, nordwestlich und nördlich von St. Kunigund und St. Georgen, wurde Sonntag nachmittags unter großer Beteiligung der bodenständigen Bevölkerung eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegründet, um dem Deutschtum auch hier einen festen Stützpunkt zu bieten und um dem Schulvereinsgedanken neue Gebiete zu erschließen; ihn zu fördern durch die Tat. Auch hier ist es wie überall an der Sprachgrenze derselbe Faktor, welcher an der Entnationalisierung der ansässigen bäuerlichen Bevölkerung arbeitet: der Wendenpriester. Wieviele Kämpfe hat die Gemeinde, hat der deutsche Kirchenkonkurrenz Ausschuss schon mit dem Wendenpriester von Witschein auszukämpfen gehabt und bezeichnend für die Festhaltung des Pfarrers ist es, daß er sich trotz aller Vorstellungen des Kirchenkonkurrenz Ausschusses, der aus den Taschen der deutschen Bevölkerung alle finanziellen Ansprüche des Pfarrers erfüllt, nicht dazu bewegen läßt, die Aufschrift am Pfarrhose in deutscher Sprache anbringen zu lassen; nicht einmal für eine doppel-sprachige Aufschrift ist er zu haben, so daß durch die Aufschrift am Pfarrhose schon äußerlich zum Ausdruck gebracht wird: deutsche Katholiken haben hier nichts zu suchen! Die deutschen Katholiken an der Sprachgrenze bekommen ja auch in Kirchen deutscher Orte niemals ein deutsches Wort von der Kanzel zu hören und wenn die Kompetenz des Marburger Fürstbischöflichen angerufen wird, so verhält der gerechteste Ruf nach deutschem Gottesdienst im Winde. In Schule und Kirche wird von den Wendenpriestern die Slavifizierungsarbeit unablässig betrieben, bis der angestrebte slowenisch-nationale Zweck erreicht ist. In Witschein aber wollten die wackeren Deutschen nicht so lange zusehen; als verständige und auf die Zukunft ihrer Kinder bedachte Männer griffen sie zur Abwehr und sie haben schon manche schöne Erfolge erzielt.

Es ist bezeichnend, daß klerikal gestimmte deutsche Bauern, die früher deutsch-kerkliche Zeitungen aus Graz bezogen, von der slowenischen Geistlichkeit dazu gebracht wurden, sogar diese Blätter aufzugeben und rein slowenische zu halten. Die Seele des nationalen Widerstandes gegen die Verflawung der Deutschen und gegen die antideutsche Heharbeit ist der wackerere Herr Alois Menhardt, der im Vereine mit anderen tüchtigen deutschen Männern nach der Gründung der Südmarch Ortsgruppe nun auch die Gründung der Ortsgruppe Witschein des Deutschen Schulvereines in die Hände nahm. In den vollbesetzten Räumen seines fahnen geschmückten Hauses fand die Gründung statt. Namens der Einberufer begrüßte Herr Menhardt den steirischen Referenten des Deutschen Schulvereines, Dr. Baum, der seinen kärntner Aufenthalt unterbrach, um die Hauptleitung bei der Gründung zu vertreten, ferner den Schriftleiter der Marburger Zeitung, Norbert Jahner, den Vertreter der Schulvereinsortsgruppe Brunnendorf bei Marburg, Oberlehrer Mayer, sowie alle sonstigen Versammlungsteilnehmer aus Witschein, Platsch, Sankt Egid, Pöblich und Jahring. Er verwies sodann auf die nationale Not der Zeit, die zur Gründung des Deutschen Schulvereines führte und darauf, daß der Deutsche Schulverein schon vor 17 Jahren den Witscheinern 3000 Gulden zur Errichtung einer Schule spendete, da die wirtschaftlichen Verhältnisse keine solchen waren, daß die Gemeinde aus eigener

Kraft die ganzen Gelder hätte aufbringen können. In äußerst populärer und packender Weise wandte sich dann Herr Menhardt an die Versammelten: Wir in Witschein, in St. Georgen, in St. Kunigund usw. wollen deutsch sein und bleiben. Wer nicht deutsch kann, nicht deutsch versteht, wie es einige haben möchten, der wird lebenslang Schweinehirt bleiben und niemals seinen Kindern eine bessere Zukunft sichern können. Als wir vor 17 Jahren vom Deutschen Schulvereine die 3000 Gulden bekamen, da eiferte der Pfarrer dagegen und sagte, daß wir nun alle Juden werden müssen. Und nun frage ich Euch alle, Ihr Bauern und Witzer von Witschein: Seid Ihr durch den Deutschen Schulverein und durch die Schule Juden geworden? (Große Heiterkeit.) Mit einem kräftigen Mahnruf zur Unterstützung des Deutschen Schulvereines schloß Herr Menhardt seine Rede an die Versammelten.

In die Leitung der neuen Schulvereinsortsgruppe wurden sodann über Vorschlag des Oberlehrers Herrn Kellenberger gewählt die Herren: Obmann Alois Menhardt, Stellvertreter Johann Krenn, Kassier Josef Pascolo, Stellvertreter Josef Ferl, Schriftführer Simon Kellenberger, Stellvertreter Rudolf Smontg. Hierauf wandte sich das Hauptleitungsmitglied Dr. Baum an die Versammelten. Er gedachte der Ursachen der Gründung des Deutschen Schulvereines, die auf einen wackeren deutschen Geistlichen in Südtirol zurückzuführen ist, prels die Selbsthilfe und führte dann aus, daß der Deutsche Schulverein einschließlich des heurigen Jahres allein für Untersteiermark bisher zwei Millionen Kronen aufgebracht hat, aufgebracht für Schulen, Kindergärten, Lehrerunterstützungen, Lehr- und Lernmittel. Wie würde es aussehen im steirischen Unterlande ohne die Klug und mit Bedacht verwendeten zwei Millionen des Deutschen Schulvereines! Was wäre das Schicksal unserer deutschen Märkte und Orte in Untersteiermark ohne die gewaltigen Hilfeleistungen des Deutschen Schulvereines gewesen? Nicht eine Stadt, nicht einen Markt gibt es, wo der Deutsche Schulverein noch nicht eingegriffen hätte und heute kräht sie alle ein Kranz von deutschen Schulen. So hat der Deutsche Schulverein durch Kindergärten und deutsche Volksschulen nicht nur die Kinder des untersteirischen Deutschtums vor der Entnationalisierung und vor der Verflawung bewahrt, er hat durch die gewaltigen Summen, die er für die Schulen brachte, auch materielle Hilfe im höchsten Ausmaße gebracht. Selbst in fernen Weltteilen gibt es heute überall deutsche Schulen; 5000 deutsche Auslandsschulen zählen wir jetzt. Wir Deutsche sind eine erste Weltmacht; unsere deutsche Sprache sichert uns überall bessere Lebensbedingungen und auch das kleinste deutsche Dorf in Untersteiermark hat Anteil an den Gütern des Deutschtums und am großen deutschen Schulvereine. Der Pflichtgulden, den Sie dem Deutschen Schulvereine geben, ist nicht hinausgeworfen; wenn Sie der grüne Kissen deckt, werden Ihre Kinder noch Ihr Andenken segnen. Und wenn auch von hier an den Deutschen Schulverein ein Hilferuf gelangen sollte, so wird er ihn hören. Dr. Baum überbrachte den Versammelten die Grüße der Hauptleitung in Wien und schloß mit dem Wunsche, das Deutschtum dieses Gebietes möge erhalten bleiben für alle Zeiten.

Der Bellsall, der Herrn Menhardt gespendet wurde, erneuerte sich nach den Ausführungen Dr. Baums zu lebhaften Kundgebungen. Es sprach noch namens der Ortsgruppe Brunnendorf Oberlehrer Herr Mayer, worauf Herr Menhardt dem Vertreter der Hauptleitung, der nach Schönstein fahren mußte, den herzlichsten Dank der Witscheiner ausdrückte. Möge die neue Ortsgruppe an einem der wichtigsten Punkte der Sprachgrenze reiche Früchte tragen für die Zukunft!

## Marburger Nachrichten.

**Die Forderungen der steirischen Lehrerschaft.** Der Lehrerverein Ansfels hat in der am 8. d. in Gleinslätten abgehaltenen Versammlung einstimmig folgenden Antrag angenommen: Der Lehrerverein Ansfels beschließt, an die Verbandsleitung das Ersuchen zu stellen, die Gehaltsregelung nach wie vor mit voller Kraft und Entschiedenheit zu vertreten und zu verfolgen, bleibe aber nicht so sehr das Hauptgewicht auf die Erreichung der Arbeitsfähigkeit des Landtages, die die Lehrerschaft nicht abwarten kann, wenn sie nicht noch in diesem Jahre erfolgt, sondern hauptsächlich darauf zu legen, die maßgebenden Faktoren,

Statthalterei und Landesauschuß, davon zu überzeugen, daß die Gehaltsregulierung unter allen Umständen, ob mit oder ohne Landtag — das ist den Lehrern gleichgültig — noch im Jahre 1912 mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1912 zur Durchführung gelangen müsse. Die Ausschaltung des Landtages, beziehungsweise die Einholung der nachträglichen Genehmigung der neuen Gehaltsansätze durch den Landtag habe insbesondere in dem Falle einzutreten, wenn die Slowenen eine in Aussicht zu nehmende Landtagsitzung, in der nur die Gehaltsregelung und die Bedeckung zur Verhandlung kommen, obstruieren sollten.

**Marburger Unterstützungsverein für entlassene Crällinge.** Mittwoch den 21. August nachmittags um 3 Uhr findet im Konferenzzimmer der l. l. Männerstrafanstalt in Marburg eine außerordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: Begrüßung der Versammlung durch den Obmannstellvertreter, Neuwahl des Vereinsobmannes, Allfällige Anträge. — Sollte die statutenmäßige Anzahl der Vereinsmitglieder um 3 Uhr nachmittags nicht anwesend sein, so findet die Versammlung eine halbe Stunde später bei jeder Anzahl der erschienenen Mitglieder statt.

**Sommerfest im Marienheim.** Wegen der ungünstigen Witterung konnte das Sommerfest des Kaufmännischen Gesangsvereines am Sonntag nicht abgehalten werden und findet dasselbe am Donnerstag den 15. August statt. Die bereits gelobten Karten sind gültig. Das Fest verspricht ein recht angenehmes zu werden.

**Ballonaufstieg in Marburg.** Die Zeit des Aufstieges am Donnerstag den 15. d., welcher vom städtischen Viehmarkt-Platz in Marburg aus stattfindet, ist auf halb 8 Uhr früh angesetzt. Der Verein für Luftschiffahrt in Steiermark ladet die Automobilisten zu recht zahlreichem Erscheinen wie Verfolgung des Ballons ein.

**Zur Verlegung des Brunnendorfer Postamtes** wird uns aus Brunnendorf geschrieben: Wie wir erfahren, wird mit 1. November das Postamt in Brunnendorf verlegt. Dasselbe befindet sich jetzt nächst der Josefskirche am Kreuzungspunkte der wichtigsten Straßenzüge Brunnendorfs, am zukünftigen Hauptplatz. Und wohin kommt es? In die Sackgasse beim Grünen Baum, hinter den Kindergarten. Bei dem heutigen Verkehr in Brunnendorf und der Entwicklung dieses Vorortes sollte man es nicht für möglich halten, daß die Postdirektion die Verlegung eines so wichtigen Amtes an einen Ort zuläßt, wo nicht einmal die Garantien für die Sicherheit vorhanden sind. Ein Briefkasten darf auf keinen Fall vor dem Hause angebracht werden. Man würde dabel schlechte Erfahrungen machen, der Gemeindevorsteher hat, ohne den Gemeindevorsteher zu fragen, die Einwilligung zur Platzwahl gegeben. Er hat sich jedenfalls von der Frau Postmeisterin dazu überreden lassen. Was aber nun die Gemeindeglieder sagen werden, wenn die Verlegung Tatsache werden sollte? Diese Verlegung hat eine Vorgeschichte. Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, wollte die Postmeisterin das Haus, in welchem sich die Post heute befindet, kaufen. Da sie den Besitzer, trotzdem der Kauf bereits halb abgeschlossen war, noch drücken wollte, zerklügelte sich die Vereinbarungen. Die Frau Postmeisterin, welche nach ihren eigenen Aussagen, Pensionierungsabsichten hat, kaufte nun das Haus beim Kindergarten und verlegt die Post in dasselbe. Rache ist süß, sie muß aber kalt genossen werden.

**Arbeiterradfahrerverein „Draudadler“.** Es werden alle Sportkollegen nochmals aufmerksam gemacht, daß die heutige Abendpartie des Draudadler bestimmt bei günstiger Witterung stattfindet. Abfahrt um dreiviertel 8 Uhr vom Hotel Zur alten Bierquelle, Edmund Schmidgasse. Pünktliches Erscheinen Pflicht, damit die Abfahrt keine Verzögerung erleidet. Nichtradfahrer benützen den Zug ab Hauptbahnhof um 8 Uhr 5 Minuten abends. Laternen mitnehmen! Gäste herzlich willkommen.

**Verkauf von Schwefelzündern.** Zur Aufklärung an die Käufer und Konsumenten von Schwefelzündern, beziehungsweise phosphorfreien Zündhölzern, sollen neuerdings folgende Zeilen dienen: In verschiedenen kaufmännischen Kreisen, als auch in einigen Zeitungen ist die Meinung verbreitet, daß ab 30. Juni l. J. der Verkauf von Schwefelzündern weder im Großen noch im Kleinverschleiß gestattet sei. Diese Ausstreunungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Schwefelzündhölzchen können nach wie vor erzeugt und auch in den

Handel gebracht werden. Durch das Phosphorverbot ist lediglich die Erzeugung von Zündhölzern, welche Phosphor enthalten, verboten, nicht aber von Schwefelzünden, die nunmehr phosphorfrei erzeugt werden. Der Kaufmann als auch der Konsument möge daher beim Bezuge von Zündhölzern stets phosphorfreie Schwefelhölzchen oder phosphorfreie Haushaltungshölzchen verlangen, welche an Güte und Ausdauer die seinerzeit erzeugten phosphorhaltigen Zündhölzchen nunmehr bei weitem überreffen. Es lauft also niemand Gefahr, eine ungesunde Handlung zu begehen, wenn er solche Schwefelhölzchen weiter in den Verkehr setzt oder feilbietet.

**Todesfälle.** Am 8. d. starb nach kurzer schwerer Krankheit im Garnisonsspital zu Lemberg im 52. Lebensjahre der k. u. k. Oberstleutnant im 2. Dragonerregimente Fritz Bengauer, Besitzer der Militärverdienstmedaille am roten Bande, des Offiziersdienstzeichens 3. Kl. usw. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Marburg überführt, hier heute nachmittags halb 4 Uhr im Südbahnhof eingeseget und sodann in der Familiengruft am Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Überführung wurde durch die hiesige städtische Beichenbestattungsanstalt besorgt. Frau Helene Gotscher, Gattin des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Friedrich Gotscher in Radkersburg, ist in Kostelnitz am 11. d. einem kurzen Leiden erlegen. Am 11. d. ist in Rohitsch Frau Elise Bogatschnig, Bergdirektorin, im Alter von 68 Jahren gestorben.

**Ordensverleihung.** Dem Oberstaatsanwalt Hofrat Alfred Amstl in Graz, der bereits den Orden der Eisernen Krone besitzt, wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Hofrat Amstl erhielt diese Auszeichnung unmittelbar nachdem er von seinem Urlaub aus Triol zurückgekehrt war.

**Marburger Bioskoptheater.** Das Programm, das wirklich als zugkräftig zu bezeichnen ist, hat man nur noch heute und morgen Gelegenheit zu besichtigen. Es sei daher nochmals speziell auf den Sensationschlager Die Enttäuschung, Drama in zwei Akten und Die Heldin des Telephons, hingewiesen. Auch die übrigen Nummern sind unübertroffen gut zu heißen. Donnerstag den 15. d. vollständig neues Programm.

**Zur Giftmordangelegenheit Kohlberger.** Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, verhaftete die Gendarmerie über Auftrag des Untersuchungsrichters beim Kreisgerichte Marburg die Besitzerheleute Anton und Antonia Kohlberger im Samsergraben, sowie deren Tochter Anna Kovac und deren Knecht August Bertic unter dem Verdachte, den Landwehrsoldaten Franz Rozic, welcher der Geliebte der Kovac war, von dem sie einige Kinder hatte, vergiftet zu haben und zwar mit Arsenik, der in einen schwarzen Kaffee gegeben wurde. Die Verhafteten kamen teils als unmittelbare Täter, teils als Mitwisser in Betracht. Die Untersuchung bot aber augenscheinlich keine weiteren Anhaltspunkte, weshalb die Untersuchung eingestellt und die Verhafteten Sonntag mittags wieder aus der Haft entlassen wurden. Der am Genusse von Arsenik gestorbene Landwehrsoldat Franz Rozic hatte schon früher einmal ein eigenartiges Experiment unternommen, um vom Militärleben loszukommen; er spritzte sich eine giftige Flüssigkeit in eine Hand ein, wodurch diese tatsächlich erkrankte. Die Verhafteten hatten von allem Anfang an behauptet, daß Rozic sich selbst vergiftet haben müsse, wenn auch vielleicht nicht in selbstmörderischer Absicht, so doch um eine Erkrankung herbeizuführen, die ihn vom Militärdienste wegbringen sollte.

**Totschlag und schwere Körperbeschädigung in der Waffenmeisterei.** Gestern gegen 9 Uhr abends kam der 31 Jahre alte Tagelöhner Johann Schöber aus Windisch-Feistritz in die Waffenmeisterei des Josef Nendl in Pöbersch, wo er einstweilen als Tagelöhner bedienstet war, ging in den Stall und machte dort dem Knechte Johann Wauko Vorwürfe wegen eines Hemdbliefstahles. Beide gerieten in Streit. Schöber nahm eine Mistgabel, verfehlte damit dem Wauko zwei Schläge auf den Kopf und durchstach ihm die rechte Hand, worauf Wauko sich noch flüchten konnte. In diesem Momente kam der 32 Jahre alte, bei Nendl bedienstete Knecht Josef Frangesch aus Magau dazu und stellte Schöber zur Rede, was er eigentlich im Stalle zu tun habe. Auf das hin führte Schöber mit der Mistgabel einen derartigen Schlag gegen den Kopf des Frangesch, daß dieser bewußt-

los zusammenstürzte. Frangesch wurde von seinem Dienstgeber in das allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht, wo er verschied, ehe er in ein Bett gebracht werden konnte. Die Verletzungen des Wauko am Kopfe sind lebensgefährlich. Eine Stunde nach der Tat kam Schöber zu Nendl, um sich zu erkundigen, wie es dem Frangesch gehe. Die Gendarmerie war bereits anwesend. Schöber wurde verhaftet und dem Kreisgerichte übergeben.

**Furchtbares Ende eines Viehtreibers.** In der letzten Gewitternacht trieb, wie dem „Gr. B.“ geschrieben wird, ein Viehtreiber in Begleitung eines Kollegen 48 Stück Rinder von Marburg gegen Spielfeld. Pöblich zuckte ein heftiger Blitz auf, vor dem ein junger Stier sich derart scheute, daß er durchzugehen drohte. Der eine Treiber, Franz Supanzl, wollte dem Tiere seinen Kock über den Kopf werfen. Im selben Augenblicke rollte heftiger Donner, was den Stier derart erregte, daß er mit dem Kopf nach der Seite stieß; er traf den Supanzl mit den Hörnern derart in den Unterleib, daß diesem der Bauch aufgeschlitz wurde und die Eingeweide heraustraten. Der andere Treiber konnte seinem Kameraden erst beispringen, als es ihm gelungen war, den scheuesten Tieren der Herde die Augen zu verbinden. Das Einzige, was er seinem Kameraden tun konnte, war, daß er dem Sterbenden das Versprechen gab, für dessen Hinterbliebene nach Möglichkeit zu sorgen.

**Ein Austritt im Kaffeehause.** In der Nacht zum 12. August kam es im Café „Drau“ in der Josefsgasse zwischen dem Zimmermannsposier Alois Schmolz und einer Frauensperson zu einem Streit, wobei Schmolz immer renitenter wurde, so daß ein Sicherheitswachmann geholt werden mußte. Die Ermahnungen zur Ruhe blieben erfolglos. Schmolz stieß sowohl den Kaffeehausbesitzer, als auch den Wachmann von sich. Er mußte schließlich gefesselt in den Polizeiarrest gebracht werden.

**Todessturz beim Brückenbau.** Beim Reichsbrückenbau über die Drau ereignete sich gestern um 1/6 Uhr abends ein Unglück. Der 21 Jahre alte, ledige Zimmermann Anton Sawernig aus Brunnendorf, welcher sich auf einem 9 Meter hohen Gerüste befand, bohrte mittels eines großen Bohrers ein Loch. Beim Herausziehen desselben verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wobei er eine Zersprengung der Schädelkapsel erlitt. Herr Dr. Urbaczek legte dem Verunglückten einen Notverband an und veranlaßte dessen Überführung mittels Rettungswagens in das Allgemeine Krankenhaus, wo er bald darauf infolge der erlittenen Verletzung starb.

**Opfer der Drau.** Der Bindersohn Johann Swantschitsch, welcher am 30. Juli bei der Eisenbahnbrücke in der Drau ertrank, wurde nun in Sichelndorf bei Pettau angeschwemmt aufgefunden.

**Lehrlingsvermittlung.** Die im völkischen Sinne geleitete Lehrlingsvermittlung des Vereines Südmart welche trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits sehr schöne Erfolge aufzuweisen hat, vermittelt gemäß ihren Satzungen deutsche Lehrlinge an tüchtige deutsche Meister und Betriebe. Alle darauf bezüglichen Auskünfte werden kostenlos durch die Hauptleitung des Vereines Südmart, Graz, Joanneumring 11, an die einzelnen Handwerker erteilt. Gegenwärtig werden Lehrlinge für folgende Gewerbe und Handwerkszweige benötigt: Kaminsfeger, Feisfeuer, Wagner, Glaser, Bäcker, Kürschner, Goldarbeiter, Schuhmacher (orthopädisch), Fabrikanten, Tischler und Spengler; auch sind mehrere Stellen durch Handelslehrlinge in Gemischtwarenhandlungen zu besetzen und Lehrlinge für Schlosserei und mechanische Betriebe vorgemerkt.

**Wegen des übermorgigen Feiertages,** der die Ausgabe der nächsten Nummer schon morgen notwendig macht, erscheint die heutige Nummer in geringerem textlichen Umfange.

**Mordversuch im Wirtshause.** Sonntag abends befand sich der Maurer Moj Lukas und sein Bruder Konrad Lukas im Gasthause des Stephan Nagy in Mellnberg, Gemelde Veltersberg, wo auch der 30 Jahre alte Tagelöhner Jakob Bogrln aus Veltersberg anwesend war. Die drei Genannten gerieten in Streit, weshalb Bogrln vom Tische, wo die anderen saßen, entfernt wurde. Gleich darauf kam Bogrln, ein offenes Messer in der Hand haltend, auf Moj Lukas zu und verfehlte ihm drei Stiche in das Hinterhaupt, wobei die Klinge abbrach. Mit dem abgebrochenen Messer brachte Bo-

grin dem Lukas einen großen Schnitt am Halse bei. Die Verletzungen des Lukas sind lebensgefährlich. Er wurde mittels Rettungswagens in das Allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht. Bogrln hatte sich nach der Tat nach Marburg geflüchtet und wurde noch am Abend von einem Wachmann in der Tegetthoffstraße verhaftet.

**Der Nachlaß einer Armenbeteilten.** Im Nachlasse der vor kurzem in Leibnitz verstorbenen Maria Grabner, die in äußerst dürftigen Verhältnissen lebte, fand man sechs Sparkassbücher über eine Gesamteinlage von 12.091 Kronen, sowie einen noch nicht eingelösten Schuldschein über eine Forderung von 7000 Kronen. Die Genannte war Armenbeteilte der Stadtgemeinde Graz.

**Was die Trialisten alles schlucken wollen.** Noch gründlichere Arbeit als vor kurzem ein deutscher Trialistfreund leistet sich, wie die Tagespost schreibt, der südslawische Verfasser der neuesten Karte „Groß-Kroatien“. Er vereinigt die sieben Millionen, jetzt auf 10 Länder verteilten Südslawen zu einem einzigen staatlichen Territorium, dem kroatischen Königreiche, in dessen westlichem Teile die Italiener mit den Südslawen gleichberechtigt wären. Die Stadt Triest hätte ein separater politischer Körper mit vollster Gleichberechtigung der Slawen und Italiener zu werden. Die Deutschen an der Adria, in Triest, Pola, Görz, Laibach gelten als nicht mehr vorhanden, selbstverständlich ebensowenig die Südstreicher; die südstreitische Annexionsucht anerkennt nicht einmal mehr die Drau als Nordgrenze, sie streckt ihre gierigen Hände sogar darüber hinaus, läßt Marburg im großkroatischen Reiche untergehen und helmt für dieses noch Orte wie Sibiswald, Wies, Ansfels, Ehrenhausen und Mured als Jonica, Travnik, Arvez, Graez und Omurek ein. Auch in Kärnten wird die Grenze über die Drau hinaus nach Norden verschoben, so daß z. B. St. Andrä im Lavanttal, Griffen, Völkermarkt, der Wörthersee, weiter noch Tarvis, Pontafel, Hermagor und Bleiberg in den künftigen Südslawenstaat aufgenommen erscheinen. — Man sieht, der nationale Appetit der südslawischen Panflavisten geht ins Ungeheure!

## Aus dem Gerichtssaale.

**In einer Lache ertrunken.** Am 6. Juni 1912 war die Wirtin Elise Hojski aus Ripic bei ihren Dienstgebern, den Grundbesitzerheleuten Anton und Maria Windisch in Sovic auf Arbeit und nahm ihr nicht ganz 6 Jahre altes Kind Maria Hojski mit, das sie unter der Aufsicht der Marta Windisch im Zimmer ließ, während sie auf den Acker ging. Später entfernte sich das Kind, angeblich um Schweine zu weiden und kehrte nicht mehr zurück. Als die Windisch das Kind suchen ging, fand sie es in der nur wenige Schritte vom Hause entfernten Lache ertrunken auf. Die Maria Windisch war nun heute vor dem Kreisgerichte wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, weil sie das Kind nicht beaufsichtigt hatte; außerdem waren sie und ihr Mann noch deshalb angeklagt, weil die allerdings vorhandene Umzäunung der Lache den bestehenden Vorschriften nicht genügte, so daß das Kind innerhalb der Umzäunung und zur Lache gelangen konnte. Maria Windisch wurde zu fünf, ihr Gatte zu drei Tagen strengen Arrest verurteilt.

**Weil er Meister werden wollte.** Der 25jährige verheiratete Schuster Matth. Herschitsch in Obritsch wollte die Berechtigung zur selbständigen Ausübung des Gewerbes dadurch erlangen, daß er Jahreszahlen in seinem Arbeitsbuche fälschte. Das so gefälschte Arbeitsbuch legte er am 2. September v. J. der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau vor, welche die Fälschungen erkannte. Herschitsch wurde dafür heute zu einem Monate strengen Arrest verurteilt.

**Das rasche Messer.** Zwischen dem 26 jährigen ledigen Besitzersohne Anton Drevenšek in Ober-Pleterje und dem Alois Kacjan entstand am 1. Juni d. J. ein Streit, da Kacjan dem Drevenšek vorgehalten hatte, daß dieser Lügen über ihn verbreite. Es kam zu Tätlichkeiten. Drevenšek zog sein Messer und brachte dem sich flüchtenden Gegner einen Stich in die rechte Schulter bei. Drevenšek wurde dafür heute zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Verstorbene in Marburg.

5. August: Jauschnil Antonia, Konditorengattin, 38 Jahre, Puffgasse; Kopsa Franz, Wirt-schafterin, 9 Tage, Mellingerstraße.

Was hast du in deinem Rucksack verpackt?

Brot, Butter, Schokolade, Kognak u. Wäsche. Schön, aber weißt du nicht, daß auch Faj's Sodener Mineral-Pastillen in jeden Rucksack gehören und auf Touren niemals fehlen dürfen? Was macht du denn, wenn du dich erkältest? Willst du dich in irgend ein Dorfwirtshaus legen und schwitzen? Ein verständiger Tourist hat immer und für alle Fälle Faj's Sodener bei sich. Also laß dir schnell aus der Apotheke od. Drogerie ein paar Schachteln a. R. 1.25 holen; verlange aber ausdrücklich „Faj's echte“ und hüte dich vor Nachahmungen.

Die schlimmsten Feinde der Kinder

sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufele“, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die in „Kufele“ enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte

August: Am 20. zu Madorf im Bez. Hartberg, Sankt Georgen a. d. Pöbniß\*\* im Bez. Marburg; Friedau (Vorstendlehmart); Rodlersburg\*. Am 21. zu Marlagzell\*; Pettau (Pferde-, Rind-

und Vorstendlehmart); Stadelhof (Schweinemarkt) im Bez. Drauzenburg.

Am 22. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt); Graz, Vorstendlehmart).

Am 23. zu Oberzeiring\*\*; Rohitsch (Vorstendlehmart); Graz (totes Stechviehmarkt).

Am 24. zu Gams\*\* im Bez. Stainz; Stadt Voltsberg\*\*; Erdning\*; Knittelfeld; Arnfels\*\*; St. Kreuz\*\* im Bez. Oberradersburg; Windtschkefstrich; Rohitsch\*\*; Mureck\*\*; Birkfeld\*\*; Sinabellkirchen\*\* im Bez. Gleisdorf; Wöllan\*\* im Bez. Schönstein; Luffner\*\*; Teufenbach\*\* im Bez. Neumarkt; St. Peter\* im Bez. Oberwölz; Rann (Schweinemarkt.)

Am 26. zu Rann bei Pettau\*; Reifnigg\* im Bez. Mährenberg; Flz im Bez. Fürstfeld; Laufen\*\* im Bez. Oberburg; Leibnitz\*.

Advertisement for Schlichtseifen (toilet soap) featuring a stag logo and the slogan 'Sie jagen ihn vergeblich' (You hunt him in vain). It mentions 30 years of existence and quality.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg von Montag den 5. bis einschließlich Sonntag den 11. August 1912

Table with columns for day, temperature (morning, afternoon, evening), wind direction, and other weather data for the week of August 5-11, 1912.

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Café „Central“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall? Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhanpt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger L. Stephan, Friseur, Herrngasse 24.

Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung Marburg a. D., Fabriksgasse 11. (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188 empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Budapester Mädchenschule sucht für 25. August Hausfräulein, das Kinder liebt, in Handarbeit und Schneiderei tüchtig ist. Gehalt 40 K. Anträge an Ubele Werb, Budapest, Fabrikengasse 1. 3537

80% Netzeersparnis bei Bruno's Glühlörper, stoßfest und bestleuchtend. Alleinvertretung Mag. Wacher, Glasniederlage, Marburg. 1768

Erzieherin Kindergärtnerin, Bonne, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, Französin, Engländerin, wird jederzeit prompt und gewissenhaft platziert. Mme. Farago Franziska, Budapest 5., Nagylorona utca 3. 3142

Schön möbliertes Zimmer abgeschlossen, mit 2 Fenster zu vermieten. Schmidberggasse 33, Willenbirtel. 2584

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Rosenfeld & Vogler A.-G., Wien I.

Budapester Mädchenschule sucht tüchtiges Stubenmädchen für 25. August. Gehalt 30 Kronen. Anträge an Ubele Werb, Budapest, Fabrikengasse 1. 3536

Advertisement for Red Star Line shipping service, featuring a ship illustration and text about routes to America, Antwerp, New York, and Boston.

Advertisement for the lottery of the 'Südmark' club, offering a grand prize of 100,000 Kronen and a second prize of 20,000 Kronen.

Advertisement for Jos. Kollaritsch furniture store, featuring the word 'Möbel!' and listing various furniture items and services.

# Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

## Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.



### :: Amateur-Photographen ::

kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der **Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf** Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Ehm. Schmidgasse.

Prämie für die Leser dieser Zeitung.

## Wir verschenken ! 3000 Paar Schuhe !

Zwecks Einführung unserer vorzüglichsten hoch-eleganten Chev.-Lederschuhwerke aus bestem dauerhaften Leder, moderne Fassung, verschenken wir 3000 Paare laut Abbildung. Nur der Arbeitslohn von K. 15 für 3 Paare ist uns zu bezahlen. Wir liefern ganz nach Ihrer Wahl Herren- oder Damenschuhe in jeder gewünschten Nummer oder jedes Zentimetermaß. Sie erhalten also für nur K. 15.— 3 Paar vortreffliche Schuhe, die sonst K. 42.— kosten und mit denen Sie gewiß sehr zufrieden sein werden. Erst aus Ihrer Empfehlung soll uns ein Nutzen erwachsen. Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung. Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Alle Bestellungen sind zu richten an **H. Bergers** Schuhexport, Wien 27, Postfach 91.



## Gutgehendes Gasthaus

In einem beliebten Ausflugsorte bei Marburg, am besten Platze, einstöckig, 4 Gast- und 2 Fremdenzimmer, 2 Wohnungen, Küche, Gemischtwarengeschäft, großer Keller, gem. geräumiges Nebengebäude für alle Zwecke, Gast- und großer Gemüsegarten zu verkaufen. Mündliche Auskunft erteilt Herr **U. Stauder**, Schlachthaus-Restaurateur in Marburg. Briefliche Anfragen unter „Vorteilhaft“ an die Verw. d. Bl. 3480

## Geiseregger Kohle Stück und Mittel

**:: ist die beste und billigste ::**  
Waggonweise zu beziehen bei **Alois Adamitsch, Leibnitz**  
Hauptplatz 10. 3447

### Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret **Alexander Arnstein**, Budapest, Verlegung. 4. Retourmarke erwünscht. 3544

### Harnröhren-

leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlechter, in frischen und ältest. Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Kaeschbach**, Schneebühl 39, bei Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. Ober.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in zirka 10 Tagen. Versand der erforderl. Heilmittel durch Versandstelle in Osterreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Möbliertes

**Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Grabengasse 4, im 1. Stod. 3333

### Revier-Jäger

der im Holzfache kundig ist, wird aufgenommen. Zuschriften unter „Jäger 209“ an die Verw. d. Bl. 3531

### Bauplätze

zu verkaufen. Villa Altwies. 3517

### Fakturist u. Expedient

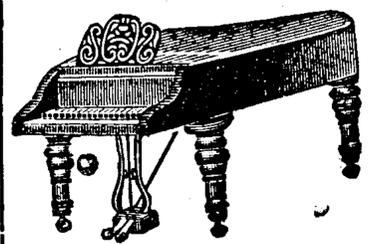
von Weingroßhandlung gesucht. Offerte nur von Herren, die bereits in gleicher Stellung u. Branche tätig, an Postfach 20 Bettau. 3534

### Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6% gegen Schuldschein, mit od. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. **Hypothekendarlehen** zu 4% auf 30-60 Jahre. Höchste Bezeichnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. **Julius von Gyurgyil**, Rechtsanwalt, Budapest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 3352

### Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

**Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle**  
Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St.-Hofgebld. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Erbar, Koch und Korsett, Petros, Luner, Dürsam zc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Ankauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigt berechnet, daselbst wird auch gediegener Hitherunterricht erteilt.

Sehr nett **möbliert. Zimmer** separat, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1870

### Lehrjunge

mit zweijähriger Lehrzeit (Spezereihandlung) sucht Lehrplatz auf dem Lande. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3468

Ein stockhohes

### Zinshaus

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. B. 3463

### Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei **Alexander Wihlitz**, Spezereihandlung, Herrngasse 46. 3458

Kleines

### Familienhaus

eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, mit schönem Keller, großem Gemüsegarten, 2 Schweinstallungen zu verkaufen. Anfrage bei **Gabron Zweitendorferstraße 29, Pöbersch**.

**Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall**  
finder man in der Drogerie.  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
Marburg, Herrngasse

### Schöne Wohnung

sonnseitig und abgeschlossen, 2 Zimmer, parkettiert, schöne, lichte Küche, Speis samt Zugehör, ist wegen Abreise **sofort oder später** billig zu vermieten. Tegetthoffstr. 67. 3498

### Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Garten und 1 Zimmer, Küche, Garten u. Zugehör, Volksgartenstraße 42 zu vergeben.

Sehr gutes

### .. Klavier ..

billig zu verkaufen. Anfrage Café Drau, Josefgasse 1.

## Köchin

die selbständig kochen kann, wird bei **Kralik, Edmund** Schmidgasse 4 sofort aufgenommen. Lohn 30 Kronen.

## Weingartenbesitzern

empfiehlt zur Bekämpfung des Didioms unterschwehligsaures Natrium zu billigsten Preisen die „**Schutzengel-Apotheke**“ Tegetthoffstraße 33. **Mag. A. Siraž**, Apotheker.

## Zu verkaufen

politizierte Wohnungseinrichtung: 2 Kleiderkästen, 2 Betten, 1 Trumeau, mit Spiegel, 1 Nachtkastel, 1 Tisch, 3 Sessel, 2 Karnissen, 1 Plüschdivan, 1 Nähmaschine, 2 Bettensätze u. vollständige weiße Kücheneinrichtung, geeignet für Brautleute, sehr billig. **Triesterstraße 38, 1. Stod, 4. 3428**

Schöne 3488

## Transportfässer

über 300 Liter sind zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Schöner

## Jagdswagen

(engl. Breal) ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. **Magystraße 19, 1. Stod. 2951**

## Kommis

der Spezereihandlung als Aus-hilfe wird für sofort gesucht. Spezereihandlung **Ant. Wihlitz**, Herrngasse 46. 3491

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Franz Huber**, Spezereihandlung, Tegetthoffstraße 1. 3504

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche samt Zubehör nebst Gartenanteil im 2. St., allein, ab 1. September zu vermieten. Preis 36.— K. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3499

Ein gutgehendes

## Gemischtwarengeschäft

(Filiale) am Lande wird sofort verpachtet oder auf Rechnung übergeben. Adresse in der Verw. d. Blattes. 3506

## Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franfen. Blumenfalon Herrngasse Nr. 12. **Anton Kleinschuster**, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

## Reparaturen an Nähmaschinen!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

## SINGER Co.

Nähmaschinen-Wkt.-Gef. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

**Marburg, Herrng. 32**  
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franco. 2605

### Stochohes Zinshaus

mit kleinem Gasthaus, 8 Minuten von der neuen Reichsbrücke entfernt, ist mit 11. Anzahlung zu verkaufen. Anfrage Rödengaungasse 10. 3464

### Kaffeeröster

Kugelbrenner, eventuell Schnellröstmachine, gut erhalten und preiswert wird gekauft. Spezereiwarenhandlung Herrengasse 46. 3236

### Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Nagelstraße 19, 1. Stock 3036

### Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2634

### Mehrere Ein- und Zweifamilien-::: Wohnhäuser :::

in Kartschowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Verw. d. Bl.

### Villenwohnungen

modern, in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil ab 1. September preiswürdig zu vermieten. Anfrag bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

### Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Wohnzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör  
1 Sparherdzimmer,  
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Siegfelsfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

### Zwei Vertreter

für große reiche Bezirke werden gegen hohe Provision für einen sehr gut eingeführten täglichen Gebrauchs-Artikel per sofort aufgenommen. Kleine Kaution für In-lasse-Beforgung notwendig. Es können auch intelligente Professionist. oder Arbeiter sein. Offerte sind unter „Hoher Verdienst“ an die Verw. d. Bl. zu richten. 3519

### Kärntner 3457

Alpen-Preiselbeeren: hat abzugeben solange der Vorrat reicht ohne jeder Verbindlichkeit Peter Ring, Leifling, Kärnten.

### Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche, Gartenanteil, Bins 30 Kronen, an ruhige, reine Partei per 1. September oder 15. September zu vermieten. Kartschowin 130 neben der Schule. 3520

**Wep frische Kinder-Nährmittel**  
billig kaufen will, gehe zur Drogerie:  
Adler-Drogerie Karl Wolf  
Marburg, Herrengasse

### Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 1487

### Hochmoderne Wohnungen

mit Parfett, aus 2 und 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzufragen und zu besichtigen Magdalenaen-Vorst., Eisenstraße 10. 956

### Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

### M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stock, Tür 18.

### Wohnung 1602

zu vermieten. Kasinogasse 2.

### Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Nagelstraße 19, 1. Stock. 2083

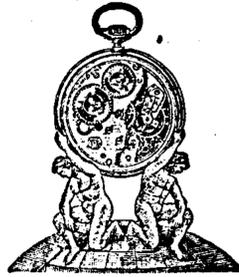
### Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- |  |                 |                              |
|--|-----------------|------------------------------|
| graue, ungeschliffen   | per Kilo Kronen | 1.60                         |
| graue, geschliffen   |                 | 2.-                          |
| gute, gemischt   |                 | 2.60                         |
| weiße Schleißfedern  |                 | 4.-                          |
| feine, weiße Schleißfedern   |                 | 6.-                          |
| weiße Halbdaunen   |                 | 8.-                          |
| hochfeine, weiße Halbdaunen  |                 | 10.-                         |
| gr. Daunen, sehr leicht  |                 | 7.-                          |
| schneeweißer Kaiserflaum   |                 | 14.-                         |
| 1 Tuchent aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern |                 | R. 10.-                      |
| bessere Qualität   |                 | R. 12.-                      |
| feine  |                 | R. 14.- und R. 16.-          |
| hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt  |                 | R. 3.-, 3.50 und 4.-         |
| Fertige Leintücher   |                 | R. 1.60, 2.-, 2.50, 3.-, 4.- |
| Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläserfücher.   |                 |                              |

Karl Worsche Marburg, Herreng. 10.

### Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

### Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.

### Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

### Klavier-Niederlage und Leihanstalt

### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin. Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. t. Staatsgymnasium

Katenzahlung. - Billigste Miete. - Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

### Grosses Geschäftslokal

in der Nähe des Hauptbahnhofes ist sofort, ein kleines Lokal ab 1. September zu vergeben. Tegetthoffstraße 44. 3322

### D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116

Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Gutes Korubrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Bucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

### Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

# C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

empfehl

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

## Kärntner Alpenpreiselbeeren

sind zu haben bei **Alex. Mydlil**, Spezereihandlung, Herrengasse 46. 3546

Einige tausend Kilogramm

## Tomaten (Paradeis)

sind abzugeben und zwar: über 20 Kilo à 20 Heller, über 50 Kilo à 18 Heller und über 1000 Kilo Preis u. Expedition nach Ueberinkommen bei **Paul Rupnik**, Tomaten, Erdbeeren- und Spargel-Spezialkultur, Marburg, Franz Josefstraße 15.

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Graner und Esaterner in Esatern vertreten durch Herrn Dr. Leo Link, Advokat in Graz, findet am **1. Oktober 1912** vormittags **10 Uhr**

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7 in Arnsfeld die Versteigerung der Liegenschaft E. 3. 6 Kat. G. Gündorf, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude und Mühle samt Einrichtung und Schweinefädel und Wasserkraft, Garten, Acker, Wiesen mit einem Gesamtflächenmaß von 10379 m<sup>2</sup> samt Zubehör, bestehend aus 2 Wägen, 1 Egge, 1 Schaufellegge, 1 Pflug, 1 Sechsmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 1 Schlitten und eine Walze statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 44.342 K. 10 S., das Zubehör auf 300 K. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 29.761 K. Unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4 während der Geschäftsstunden eingesehen werden. 3539

K. k. Bezirksgericht Arnsfeld Abt. II, am 3. August 1912.

## Einladung

zu dem Donnerstag (Feiertag) den **15. August** im Gasthaus **Reibenschuh** in **Pobersdorf** stattfindenden

## Garten-Konzert

Anfang **3 Uhr**. Eintritt **frei**.

Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein der Gastwirt **Johann Reibenschuh**.

**1½ Liter**  
Sauerbrunn-Flaschen  
kauft jedes Quantum **Mois**  
**Schneideritsch** in Marburg,  
Draubrücke. 3550

Ein flinkes, nettes

## Mädchen

wird über den Tag als Bedienerin aufgenommen. Adresse erliegt in der Berv. d. Bl. 3551

Das Vermittlungs-Bureau

## Auguste Janeschik

Marburg, Burggasse 16

sucht dringend Hotelköchin, Herrschaftsköchinnen, Bäckföhrerin, erstklassige Kaffeehaus- und Bäckföhrerin, Bohndiener, Extramädchen, Hotelstubenmädchen zum sofort. Eintritt.

## Eschen- und Fichtenbäume

(Stämme) sind zu verkaufen bei **Jakob Krausz**, St. Barbara 44 bei Marburg. 3553

## Verloren

wurde Samstag abends in der Herrengasse ein gold. Armband. Gegen Belohnung abzugeben Kaiserstraße 16, part. 3545

## Verloren

wurde am Samstag im neuen Stadtpark eine Schnur mit weiß-rot geprenkelten Korallen. Abzugeben gegen Belohnung in der Berv. d. B. 3530

Schöner

## Kinderwagen

preiswert, kleiner Eisasten für Privathaus, weißer Deander abzugeben. Fabrikstraße 13. 3527

## Billig zu verkaufen

1 zusammenschiebbares Küchensett, Küchentisch, 2 Stehlampen. Parkstr. 12, 1. St. Tür 3. 3543

## Prima

## Blauvitriol

zu haben bei 3574

**Ferd. Hartinger.**

## Gutgehendes Delikatessen-Geschäft

gegenüber Fahrradhandlung nebst Reparaturwerkstätte zusammen um jeden Preis zu verkaufen. Näheres bei **Franz Wieser** in **Graz**, Neuhofgasse 37, 1. Stock, Tür 4.

## Diener

für Schloss bei Marburg per sofort gesucht. Anfragen in der Berv. d. Bl.

## Gasthof „zur Traube“ in Marburg.

Wegen Umbau sind die Fremdenzimmer bis auf weiteres nicht zu beziehen. Die Gasthauslokalitäten bleiben jedoch aufrecht. Achtungsvoll

**Vinzenz Spatzek.**

3549

Die neuen

## Zinsertrags-Bekennnis-

Vogen vorrätig in der

**Buchdruckerei J. Kralik, Marburg**  
Edmund Schmidgasse 4.

**Nieren-Leiden** (Brightsche Krankheit) wird durch Dr. Med. **Banholzer's „Herniol“**, Extr. herniar. comp. Ad. selbst nach mehrjährigem Bestehen geheilt und der Eiweißverlust zum Verschwinden gebracht. Vorhandene Rückenschmerzen werden sicher beseitigt. Glas Nr. 1, 20. Zu beziehen durch die Apotheken oder direkt unter Adresse: **Hernia-Versandstelle, München 31.** 3174

Junge nette

## Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3541

## Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller u. Gartenanteil, Preis 30 K., nächst Südbahnhof, Kartschowin 146 sofort zu vermieten. 3528

## Guter Kostplatz

wird gesucht (insektenfreies Zimmer) für einen jungen Mann hier in Stellung, vom 19. August oder ev. vom 1. oder 15. September angefangen. Gefl. Zuschriften erbeten an Kaufmann **Weber** in **Mured.** 3540

## Güchtige Damen-Jackenschneiderin

oder Schneider wird sofort für dauernd aufgenommen. Damen-Modellalon **Koschell**, Schulgasse 5. Dortselbst wird eine selbständige Köchin aufgenommen. 3535

Sehr schöne

## Preiselbeeren

per Liter **34 Heller** liefert jedes Quantum 3548

**Ferd. Hartinger.**

## Kanzlei-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er das von der hohen k. k. Statthalterei konzessionierte

# Kommerzielle Verkehrs-Bureau „Rapid“

in Marburg, Tegethoffstraße Nr. 11

eröffnet hat.

Hochachtend

Behördl. autorisierter u. beeideter Zivil-Geometer  
**Guido Grubitsch.**

An- und Verkaufs-Vermittlungen von Realitäten, Häusern, Villen, gewerbl. u. industriellen Anlagen

Kreditvermittlung, Vermittlungen v. Tauschgeschäften. Teleg.-Ad.: „Rapid“ Marburg-Drau. Teleph. int. Nr. 170 a.